

## Modul 7 Inklusion: Vielfalt gemeinsam gestalten

### Ziele des Moduls

Die Teilnehmer/innen kennen:

- relevante Methoden, um eine Atmosphäre und Dynamik in der Gruppe zu schaffen, in der jede/r ihren/seinen Platz hat
- mögliche Partner für die gemeinsame Arbeit

Die Teilnehmer/innen können:

- Vielfalt wertschätzend wahrnehmen und konstruktiv für die Gruppe nutzen
- konstruktiv auf Konflikte reagieren
- einzelne Methoden in der eigenen Gruppe anwenden
- Ressourcen von Partnern für die gemeinsame Arbeit nutzen

### Gliederung

1. Gemeinsame Haltung und Reflexion
2. Kooperation in der Gruppe fördern
3. Umgang mit Konflikten
4. Wertschätzung und Anerkennung
5. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: der Klassenrat
6. Methoden und Anregungen für Kooperation
7. Optional: Mini-Zukunftswerkstatt

### Beschreibung

Bildungsstandorte und die beteiligten Akteure sind schon heute oft mit sehr heterogenen Gruppen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert. In der inklusiven Schule wird erwartet, dass diese Heterogenität noch weiter steigt. Damit ist ein zentrales Thema der Inklusiven Bildung und Erziehung der Umgang mit heterogenen Gruppen.

Wenn wir über Heterogenität sprechen, handelt es sich meistens um zwei unterschiedliche Dimensionen. Einerseits bedeutet ein Umgang mit Heterogenität die Förderung von Individualität, andererseits bedeutet es eine konstruktive und positive Gestaltung der Dynamik innerhalb der Gruppe. So wie jeder Mensch ‚anders‘ ist, so gilt das auch für jede Gruppe und die in der Gruppe bestehende Dynamik. Auf die Förderung von Individualität wird im Modul 6 eingegangen. Wie man die Dynamik in heterogenen Gruppen im Sinne von Inklusion positiv und konstruktiv gestalten und die Vorteile einer heterogenen Gruppe maximal nutzen kann, wird in diesem Modul thematisiert.

Die wesentlichen Schwerpunktthemen des vorliegenden Moduls sind somit der Umgang mit Gruppen von Kindern und Jugendlichen, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen sowie das Thema soziales Lernen.

Damit die Arbeit mit heterogenen Gruppen gelingen kann, sollten zum einen die eigene Haltung zum Thema, zum anderen die Vorteile von heterogenen Gruppen in Lernzusammenhängen bewusst sein.

# Schule und Krankheit



Wissen, was möglich ist.

In der von Annedore Prengel entwickelten „Pädagogik der Vielfalt“ wird die Unterschiedlichkeit der Menschen als Ressource und nicht als Problem verstanden. Diese Vielfalt als Ressource wahrnehmen und damit „wertschätzen“ ist das Bestreben der Pädagogik der Vielfalt. Neben den von Prengel definierten Dimensionen von Vielfalt – Gender, Kultur und Begabung – gilt es auch die durch die Gesellschaft konstruierten Dimensionen von Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, wie zum Beispiel die des Alters, des sozialen Status oder der Behinderung wahrzunehmen. Es gibt nur Behinderte, weil es auch Nicht-Behinderte gibt. Diese und andere als selbstverständlich anerkannte Ansichten gilt es zu erkennen und zu entschärfen. Und damit sollte man – so Prengel – am besten bei sich selbst anfangen.

Zu Beginn des Moduls werden im Themenschwerpunkt „Gemeinsame Haltung und Selbstreflexion“ vorhandene Einstellungen reflektiert und über die Vorteile von heterogenen Gruppen nachgedacht. Eigene Erfahrungen der Teilnehmer/innen mit heterogenen Gruppen werden ausgetauscht. Im Themenschwerpunkt „Kooperation in der Gruppe“ wird die Methode des kooperativen Lernens als Unterrichtsmethode vorgestellt. Diese Methode kann aber auch in anderen Zusammenhängen mit Gruppen angewandt werden (z.B. im Hort). Der Schwerpunkt „Umgang mit Konflikten“ stellt verschiedene partizipative Methoden für den Umgang mit Konflikten in Gruppen vor. Das zentrale Konfliktthema in Schulen: „Mobbing und Ausgrenzung“ wird intensiv beleuchtet, wonach anschließend ein Modell für eine kooperative Konfliktlösung vorgestellt wird.

Am zweiten Tag werden positive Beispiele der Teilnehmenden zum Thema Wertschätzung und Anerkennung gesammelt und Methoden vorgestellt. Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit, in Standortgruppen erste Schritte für die Einführung einer Anerkennungskultur zu planen. Zum Themenschwerpunkt „Beteiligung“ werden die Methoden „Klassenrat“ und „Lernen durch Engagement“ vorgestellt und zum Abschluss weitere Methoden und Anregungen zum Thema „Soziales Lernen/Kooperation“ gegeben. Optional eröffnet das Thema „Zukunftswerkstatt“ am Ende des zweiten Tages die Möglichkeit, in einer „Mini-Zukunftswerkstatt“ die Methode anhand eigener Beispiele durchzuspielen.

Wenn Sie Interesse an einer solchen Veranstaltung haben, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

Netzwerk „Schule und Krankheit“

Kathleen Krause

Universität Potsdam, Department Erziehungswissenschaften

Karl-Liebnecht-Str. 24-24-271

14476 Potsdam-Golm Tel.: 0331 - 9772043

[kathleen.krause@uni-potsdam.de](mailto:kathleen.krause@uni-potsdam.de)